

# Ohne Stockhausen-Umgehung geht nichts

Stellungnahme der Stadt zur geplanten B 19-Verlegung – Kein Geld für Unterhaltung, aber Neubau

■ Von Birgit Schellbach

**Eisenach.** „Das Mariental ist der Profiteur“. Mit diesen Worten kommentierte Bürgermeister Andreas Ludwig (CDU) die Planungen zur Umverlegung der Bundesstraße B 19 zwischen Eterwinden und Wutha-Farnroda. Die Trasse soll künftig hinter Wilhelmsthal abzweigen und durch einen Tunnel unter dem Rennsteig verlaufen. Die Stellungnahme der Stadt war Thema im Bauausschuss.

Aus Sicht der Stadt, so Verkehrsplaner Hans Schrön, ist wichtig, dass die B 19 nicht wie vorgesehen im Kreisel von Wutha-Farnroda endet, sondern mit einer Umgehung für Stockhausen

bis zum Autobahn-Anschluss Eisenach-Ost bei Großenlupnitz weitergeführt wird.

Ansonsten wird die Gefahr gesehen, dass sich der Verkehr in westlicher Richtung sowohl in die Oststadt als auch über die Stadtumgehung in die Ortslage von Stockhausen verlagert. In östlicher Richtung wird dieselbe Gefahr für Wutha, Schönau und Kälberfeld gesehen. Die nächste Anschlussstelle an die A 4 befindet sich bei Sättelstädt.

„Ohne Ortsumgehung Stockhausen werden sich Mehrbelastungen einstellen“, heißt es in der Beschlussvorlage. Die Stadt verlangt auch genauere Aussagen, was bei einem Neubau mit der alten B 19 passiert, die über

die „Hohe Sonne“ verläuft. Ein Lkw-Verbot, wie in den Planungen vorgesehen, wird begrüßt.

Weitere Einwände betreffen die Versiegelung landwirtschaftlicher Nutzflächen und den Hochwasserschutz. So müssen Hörssel, Bahntrasse und Gothaer Straße östlich von Wutha mit einer Brücke überbaut werden. Auch würden bestehende Wegeverbindungen zwischen Wutha und Rothenhof zerschnitten. Dafür sei Ausgleich zu leisten.

Seitens der Stadt wird außerdem bemängelt, dass die Anbindung des Gewerbegebiets „Güldene Aue“ bisher in der Planung fehlt. Das stelle einen „erheblichen Mangel“ dar. Die Verlegung der B 19 dürfe nicht nur da-

zu führen, dass der südliche Wartburgkreis und Südthüringen besser an die Autobahn angebunden werden.

„Im Moment fahren die Laster auf der B 19 durch Eisenach. Es ist legitim, dass die Stadt vom Schwerverkehr entlastet wird“, befürwortete Peter Göttstein (Bürger für Eisenach) die Planungen. Auch wenn die derzeitige Lösung „vom Flächenverbrauch her nicht die beste“ sei.

„Ich bin Gegner, dass die Umverlegung überhaupt kommt“, betonte Ausschussvorsitzender Dieter Suck (CDU). Er ist auch Ortsteilbürgermeister von Stockhausen und machte deutlich: „Es hat nie jemand gesagt, dass eine Ortsumgehung für

Stockhausen kommt“. Der Ortsteil sei von Straßen eingekesselt, und die Einwohner müssten bereits jetzt hohe Lärmbelastungen hinnehmen.

Sebastian Krieg (Grüne) zog das vorhergesagte Verkehrsaufkommen in Zweifel angesichts einer immer weniger werdenden Bevölkerung. Seine Fraktion werde der Umverlegung der B 19 nicht zustimmen: „Wir bleiben unserer Linie treu“.

„Die Stadt hat kein Geld zur Unterhaltung bestehender Straßen und Brücken. Da soll jetzt eine neue gebaut werden, die nur Vorteile für den Lkw-Verkehr bringt“, gab Steffi Klimpt, berufene Bürgerin im Bauausschuss, zu bedenken.

TLZ 21. Nov. 2013 Birgit Schellbach